

denen die Reise coronabedingt nicht stattfinden konnte. In diesem Jahr fand die Aktion damit bereits zum 10. Mal statt. In dieser Zeit haben wir rund 400 Kinderaugen liebevoll und sorgfältig untersucht – Augen, die oft zum ersten Mal durch ein modernes Untersuchungsgerät blicken, manchmal ängstlich, meist neugierig, und am Ende fast immer mit einem Lächeln.

Besonders in Erinnerung geblieben ist vielen eine Begegnung aus der Tschernobyl-Gruppe von 2017: »Da hatten wir hier ein kleines Mädchen mit ausgeprägtem Strabismus (Schielen) zur augenärztlichen Vorsorge«, erinnert sich Ute Schubring, Stationsleitung in der Augenklinik. »Ganz kurzfristig konnten wir sie hier bei uns sogar operieren, weil der damalige Operateur und die Anästhesie auf ihre Honorare verzichtet hatten – das war ein großartiges Gefühl, dem Mädchen zumindest ein bisschen helfen zu können. Ein Jahr später war sie wieder hier, und da merkte ich, dass sie total aufgeblüht und verändert war. Sie hat gespielt, gelacht und war fröhlich. Wir haben ihr ein kleines bisschen mehr Lebensqualität schenken können. Leider sehen wir nicht alle Kinder wieder, da meist



immer andere kommen, aber das zu sehen, hat uns sehr gerührt.«

Ein besonderer Dank gilt allen Beteiligten – vom medizinischen Fachpersonal über die Freiwillige Feuerwehr Großhansdorf, die den Transport organisierte, bis hin zu den Ehrenamtlichen des Vereins Pryvit. Auch im nächsten Jahr freuen wir uns auf die Kinder, die dann kommen mögen – und darauf, ihnen erneut eine schöne und unbeschwerliche Zeit in Großhansdorf zu bereiten.

■ **Insa Winkler**

Die Bilder zeigen augenärztliche Untersuchungen an den Kindern. Die gründliche augenärztliche Untersuchung dauert ca. eine halbe Stunde pro Kind.

Das große Gruppenbild entstand nach den Untersuchungen vor der Augenklinik der Klinik Manhagen und zeigt Manhagen-Ärzte und ehrenamtliche Helfer/innen aus dem Verein Pryvit. In der Mitte die ukrainischen Kinder.